

Heute kommen wir zum vierten Abschnitt, 1Kor 15,29–34, mit dem wir dann auch den Ende des Teils I, der sich mit dem Daß (griechisch ὅτι [*hoti*]) der Auferstehung befaßt, erreichen. Wir werden diesen vierten Abschnitt nur summarisch behandeln, da er für unsere Frage nach der Eschatologie nicht so viel austrägt wie der vorige und der folgende.¹⁰⁶

**Vierter
Abschnitt:
1Kor 15,29–34**

Die spektakulärste neue Information – die allerdings die Eschatologie nur am Rande berührt – findet sich gleich in v. 19. Dabei handelt es sich um die sogenannte Vikariats- bzw. Totentaufe. In einem Lexikon liest man darüber:

**Vikariats- bzw.
Totentaufe**

„Der Brauch einer stellvertretenden Taufe für ungetauft Verstorbene wird bei Paulus 1Kor 15,29 für seine Gegner in Korinth bezeugt. Der Apostel will damit gegen die Leugner der Auferstehung ... argumentieren, wobei er (vgl. 2Kor 5,1–5) aus einem Mißverständnis heraus unterstellt, die Gegner leugneten *jede* Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode. Sie verneinten indes nur eine Auferstehung des σῶμα [*sōma*]. Nur bei Einbeziehung von 2Kor 5 wird die T.[otentaufe] in 1Kor 15 sinnvoll. – Der Brauch der T.[otentaufe] ist bei gnostischen Christen geübt worden, und Paulus hat ihn weder bejaht noch kritisiert. Die Stelle ergibt nichts für die Taufanschauung des Apostels und darf nicht gegen die Abweisung eines magischen Sakramtensverständnisses in 1Kor 10,1–13 ausgespielt werden. – Der Versuch, das ὑπὲρ [τῶν νεκρῶν] [*hyper tōn nekron*] final zu verstehen und in den νεκροί [*nekroi*] verstorbene Christen zu sehen, mit denen man nach dem Tode vereint sein will und deshalb sich taufen läßt ... , ist zwar philologisch möglich, aber sachlich verfehlt. Die Ableitung aus jüd.[ischen] Fürbitteakten ... oder jüd.[ischer] Eschatologie ... ist gezwungen. Der Brauch ist gnostisch. Irenäus (adv. haer. I, 21, 4), Clemens Al. (Exc. ex Theod. 22, 1–3), Epiphanius (haer. 28, 6, 4), Chrysostomus (hom. 40) u. a. m. bezeugen die T.[otentaufe] für Marcioniten und Cerinthianer, Philastrius (haer. 49) für Montanisten. Religionsgeschichtliche Parallelen bringt Lietzmann (HNT 9⁴,

¹⁰⁶ Zu den Einzelheiten vgl. die oben auf Seite 124 gebotene Gliederung des gesamten Kapitels.

82). Die Sitte ist nicht aus einer Mißdeutung der Kor-Stelle abzuleiten. Die Kirche hat die T.[otentaufe] auf dem 3. Konzil zu Karthago 397 verboten. Noch Anfang des 6. Jh.s mußte Fulgentius von Ruspe das Illegitime der T.[otentaufe] begründen (MPL 65, 379f. 388).¹⁰⁷

Der Artikel enthält eine Reihe von Fehlern; ich beschränke mich darauf, die neutestamentlichen aufzuzeigen. Dinkler meint: „Der Brauch einer stellvertretenden Taufe für ungetauft Verstorbene wird bei Paulus 1Kor 15,29 für seine Gegner in Korinth bezeugt.“ Davon kann nach dem Text von v. 29 jedoch gar keine Rede sein. Da heißt es nämlich:

- | | |
|--|--|
| <p>v. 29 ἐπεὶ¹⁰⁸ τί ποιήσουσιν οἱ βαπτίζόμενοι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν;
εἰ ὅλως νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται,
τί καὶ¹⁰⁹ βαπτίζονται ὑπὲρ αὐτῶν;</p> | <p>Denn was tun die, die sich für die Toten taufen lassen?
Wenn die Toten überhaupt nicht auferstehen, was lassen sie sich überhaupt für sie taufen?</p> |
|--|--|

5R

Wir unterscheiden der Verständigung halber den ersten Satz als v. 29a von dem zweiten Satz als v. 29b. In v. 29a ist von solchen die Rede, die sich für die Toten taufen lassen. Wo diese Leute das tun, wird nicht gesagt. Allerdings liegt die Annahme nahe, daß dies in Korinth geschieht. Daß es aber gerade bei denen geschieht, die die Auferstehung ablehnen, ist eine verwegene Annahme. Für das Argument in v. 29b genügt es doch völlig, daß dieser Brauch in Korinth bekannt ist; wird er dort sogar noch gepflegt, umso besser für das Argument. Daß er aber gerade von den Gegnern gepflegt wird, steht nicht da, und es ist auch keineswegs erforderlich.¹¹⁰

Der zweite Fehler Dinklers besteht darin, daß er – wie so oft schon in der Exegese – ein Mißverständnis des Paulus annimmt: Paulus habe seine Gegner falsch verstanden, Dinkler versteht sie besser. Und das dann im Verlautbarungs-Stil eines Lekikon-Artikels vorgetragen, es ist furchtbar. Statt einer Entgegnung verweise ich auf Hans Conzelmann, der diesbe-

¹⁰⁷ Erich Dinkler: Art. Totentaufe, RGG³ VI (1962), Sp. 958.

¹⁰⁸ Zur Übersetzung des ἐπεὶ vgl. BDR § 456, 3.

¹⁰⁹ Zur Übersetzung des καὶ vgl. BDR § 442, 8c). Hier wird die Übersetzung mit »was überhaupt?«, »warum denn noch?« vorgeschlagen.

¹¹⁰ Anders – wenngleich mit Begründung – Johannes Weiß, S. 363–364: „Das läßt kaum einen andern Schluß zu, das daß es die Auferstehungleugner selber sind, die diesen Brauch üben.“

züglich schreibt: „Das Eingehen des Paulus auf diesen Brauch ergibt eines der wichtigsten Argumente *gegen* die Annahme eines Mißverständnisses der korinthischen Position durch Paulus. Er zeigt sich hier offensichtlich gut unterrichtet. Und wenn er diesen Brauch kennt, kann er den Korinthern nicht wohl die Anschauung zutrauen, mit dem Tod sei alles aus. Andererseits drückt er gerade seine Verwunderung über die vermeintliche Inkonsequenz der Korinther aus: Einerseits behaupten sie: ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν [*anastasis nekrōn ouk estin*], andererseits üben sie die Vikariatstaufe. Dazu Paulus: Da komme ich nicht mehr mit. Besinnt euch doch auf die Konsequenz aus eurer eigenen Sitte.“¹¹¹

Daß schließlich drittens – und damit mag es gut sein – der Brauch der Totentaufe bei gnostischen Christen *zur Zeit des Paulus* geübt wurde, kann man heute nicht mehr vertreten. Von Gnosis in Korinth (so einst Walter Schmithals¹¹²) ist heute keine Rede mehr.

Sehr gern würde ich die folgende Versgruppe v. 30–34 noch mit Ihnen erörtern, weil die Passage in mehrfacher Hinsicht für das Leben des Paulus von Interesse ist (Stichwörter: Hat Paulus in Ephesos mit den Tieren gekämpft? Wie steht es mit seiner literarischen Bildung?). Aber im Zusammenhang dieser Vorlesung muß ich mir das versagen . . .

* * *

Wir kommen zu Teil II, dem *Wie* (griechisch πῶς [*pōs*]) der Auferstehung. Da ist zunächst der fünfte Abschnitt zu betrachten, 1Kor 15,35–49, über den Auferstehungsleib.¹¹³ Hier ist ein klarer Fortschritt über 1Thess 4,13–18 hinaus zu konstatieren.

**Fünfter
Abschnitt:
1Kor 15,35–49**

35 ἀλλὰ ἐρεῖ τις πῶς ἐγείρονται οἱ νεκροί; ποίῳ δὲ σώματι ἔρχονται;

36 ἄφρων¹¹⁴, σὺ δὲ σπείρεις οὐ ζωοποιεῖται ἐὰν μὴ ἀποθάνῃ;

35 Aber es könnte einer sagen: Wie stehen die Toten auf? Mit was für einem Leib kommen sie?

36 Dummkopf! Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt;

5R

¹¹¹ Hans Conzelmann, S. 327; das kursiv Gesetzte im Original gesperrt gedruckt.

¹¹² Walter Schmithals: Die Gnosis in Korinth. Eine Untersuchung zu den Korintherbriefen, FRLANT 66, Göttingen ²1965.

¹¹³ Erneut sei hier auf die oben S. 124 gebotene Gliederung des Kapitels hingewiesen.

¹¹⁴ Für das Wort ἄφρων schlägt Bauer/Aland, Sp. 256, die Übersetzung »unverständlich, töricht« vor; im heutigen Deutsch scheint mir an dieser Stelle »Dummkopf« angemessener.

- 37 καὶ ὁ σπείρεις, οὐ τὸ σῶμα τὸ γενησόμενον σπείρεις ἀλλὰ γυμνὸν κόκκον εἰ τύχοι σίτου¹¹⁵ ἢ τινος τῶν λοιπῶν.
- 10 38 ὁ δὲ θεὸς δίδωσιν αὐτῷ σῶμα καθὼς ἠθέλησεν, καὶ ἐκάστῳ τῶν σπερμάτων ἴδιον σῶμα.
- 39 οὐ πᾶσα σὰρξ ἡ αὐτὴ σὰρξ, ἀλλὰ ἄλλη μὲν ἀνθρώπων,
- 15 ἄλλη δὲ σὰρξ κτηνῶν,
- ἄλλη δὲ σὰρξ πτηνῶν¹¹⁶,
ἄλλη δὲ ἰχθύων.
- 40 καὶ σώματα ἐπουράνια, καὶ σώματα ἐπίγεια· ἀλλὰ ἑτέρα μὲν ἡ τῶν ἐπουρανίων δόξα, ἑτέρα δὲ ἡ τῶν ἐπιγείων.
- 20 41 ἄλλη δόξα ἡλίου, καὶ ἄλλη δόξα σελήνης, καὶ ἄλλη δόξα ἀστέρων· ἀστὴρ γὰρ ἀστέρος διαφέρει¹¹⁷ ἐν δόξῃ.
- 25 42 οὕτως καὶ ἡ ἀνάστασις τῶν νεκρῶν. σπείρεται ἐν φθορᾷ, ἐγείρεται ἐν ἀφθαρσίᾳ·
- 43 σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ, ἐγείρεται ἐν δόξῃ· σπείρεται ἐν ἀσθενείᾳ, ἐγείρεται ἐν δυνάμει·
- 30 37 und was du säst, säst du nicht als Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, sei es Getreide oder etwas von den übrigen (Arten). 10R
- 38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einer jeden der Saaten ihren eigenen Leib.
- 39 Nicht jedes Fleisch ist dasselbe Fleisch, sondern ein anderes ist (das Fleisch) der Menschen, ein anderes das Fleisch der Herdentiere, ein anderes das Fleisch der Vögel, ein anderes das der Fische. 15R
- 40 Und (es gibt) himmlische Körper und irdische Körper; aber ein anderer ist der Glanz der himmlischen, ein anderer der irdischen. 20R
- 41 Ein anderer ist der Glanz der Sonne und ein anderer der Glanz des Mondes und ein anderer der Glanz der Sterne; ein Stern nämlich unterscheidet sich hinsichtlich des Glanzes vom andern. 25R
- 42 So (ist) es auch mit der Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird auferweckt in Unvergänglichkeit. 30R
- 43 Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, es

¹¹⁵ Zur Übersetzung von σίτος mit »Getreide« vgl. den Papyrologischen Kommentar zum 1. Korintherbrief (zitiert oben S. 88, Anm. 155), S. 493–494.

¹¹⁶ Das Wort πτηνός begegnet im Neuen Testament nur an dieser Stelle, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1456, s. v. πτηνός.

¹¹⁷ Zur Übersetzung von διαφέρω vgl. den einschlägigen Artikel διαφέρω bei *Bauer/Aland*, Sp. 382, unter 2.a.

35 **44** σπείρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγεί-
 ρεται σῶμα πνευματικόν. εἰ ἔστιν
 σῶμα ψυχικόν, ἔστιν καὶ πνευμα-
 τικόν.

45 οὕτως καὶ γέγραπται· ἐγένετο
 ὁ πρῶτος ἄνθρωπος Ἀδὰμ εἰς ψυ-
 χὴν ζῶσαν·
 ὁ ἔσχατος Ἀδὰμ εἰς πνεῦμα ζωο-
 40 ποιῶν.

46 ἀλλ' οὐ πρῶτον τὸ πνευματι-
 κὸν ἀλλὰ τὸ ψυχικόν, ἔπειτα τὸ
 πνευματικόν.

45 **47** ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοι-
 κός, ὁ δεύτερος ἄνθρωπος ἐξ οὐρα-
 νοῦ.

48 οἷος ὁ χοϊκός, τοιοῦτοι καὶ οἱ
 χοϊκοί, καὶ οἷος ὁ ἐπουράνιος, τοι-
 οῦτοι καὶ οἱ ἐπουράνιοι·

50 **49** καὶ καθὼς ἐφορέσαμεν τὴν εἰ-
 κόνα τοῦ χοϊκοῦ, φορέσομεν καὶ
 τὴν εἰκόνα τοῦ ἐπουρανίου.

wird auferweckt in Kraft.

44 Es wird ein psychischer Leib 40R
 gesät, es wird ein pneumatischer
 Leib auferweckt. Wenn es einen
 psychischen Leib gibt, gibt es auch
 einen pneumatischen.

45 So steht auch geschrieben: „Es 45R
 wurde der erste Mensch Adam zu
 einer lebendigen Seele“,
 der letzte Adam zu einem lebens-
 spendenden Geist.

46 Aber nicht zuerst der pneuma- 50R
 tische, sondern der psychische, da-
 nach der pneumatische.

47 Der erste Mensch (war) aus 55R
 staubiger Erde, der zweite Mensch
 vom Himmel.

48 Wie der Staubige, so auch die
 Staubigen; wie der Himmlische,
 so auch die Himmlischen.

49 Und so, wie wir das Bild des 60R
 Staubigen getragen haben, werden
 wir auch das Bild des Himmlischen
 tragen.

Schon die Interpretation des einleitenden Verses 35 ist umstritten: Sind **v. 35**
 das zwei verschiedene Fragen, oder geht es um eine Frage in zwei unter-
 schiedlichen Formulierungen? Joachim Jeremias hat dezidiert die erste
 der beiden Möglichkeiten vertreten:¹¹⁸ „Der zweite Teil wird in V. 35 mit
 zwei Fragen eingeleitet:

πῶς ἐγείρονται οἱ νεκροί;
 ποίῳ δὲ σώματι ἔρχονται;

Diese beiden Fragen sind keineswegs tautologisch, sondern klar unter-
 schieden, wie das Folgende beweist. Die erste Frage will wissen, wie der

¹¹⁸ *Joachim Jeremias*: Chiasmus in den Paulusbrieffen, ZNW 49 (1958), S. 145–156; wie-
 der abgedruckt in: *ders.*: Abba. Studien zur neutestamentlichen Theologie und Zeitge-
 schichte, Göttingen 1966, S. 276–290; hier S. 287 (das hier kursiv Gesetzte erscheint im
 Original gesperrt gedruckt).

Vorgang der Auferstehung der Toten vorgestellt werden könne, die zweite fragt, wie die *Leiblichkeit* der Auferstandenen zu denken sei.“

Jeremias zufolge wendet sich Paulus zuerst der zweiten Frage zu, „als der Frage nach der Auferstehungs*leiblichkeit*“. ¹¹⁹ „Die Gedankenfolge ist also: erste Frage (V. 35a); zweite Frage (V. 35b); Antwort auf diese zweite Frage (V. 36–49); Antwort auf die erste Frage (V. 50–57).“ ¹²⁰ Wir werden diese Möglichkeit bei der folgenden Auslegung im Auge behalten.

v. 36 Die in v. 36 folgende Anrede ἄφρων (*aphrōn*) illustriert den Diatribenstil des 15. Kapitels. »Dummkopf« ist allerdings kein Kompliment, und ob sich der so Angeredete dadurch motiviert fühlt, die Gedanken des Paulus weiterzuerfolgen, lassen wir einmal dahingestellt. ¹²¹

v. 36–38 In den Versen 36–38 begibt Paulus sich auf glattes Eis, wagt er doch einen landwirtschaftlichen Vergleich, und von Landwirtschaft versteht er nichts, wie man exemplarisch am Ölbaumgleichnis in Röm II vorgeführt bekommt. Ob es an dieser Stelle im I. Korintherbrief besser geht, werden wir sogleich sehen. Bei dem Vergleich geht es um das Saatkorn und die Saat.

Wer dem Paulus wohlwill, kann mit Johannes Weiß folgendermaßen interpretieren: „Um zunächst den Grundgedanken des (unausgeführten) Vergleichs herauszuheben: gerade so wie das Korn, das du in die Erde legst, durchaus nicht ahnen läßt, daß daraus ein Halm mit Ähre und Körnern werden wird, gerade so unähnlich und überraschen neu ist der Leib des Auferstandenen gegenüber dem ins Grab gelegten; es scheint schlechterdings kein Zusammenhang zwischen dem einen und andern zu bestehen; wie wir dort eine wunderbare Tat der Schöpfermacht Gottes bewundern, so auch hier; aber so sicher wir dort auf dies Wunder

¹¹⁹ Joachim Jeremias, ebd. (das hier kursiv Gesetzte erscheint im Original gesperrt gedruckt).

¹²⁰ Ebd. Anders schon Johannes Weiß (S. 367) und viele Kommentare seither: „ἀλλ’ ἐρεῖ τις führt den Einwand der Gegner ein: πῶς, wie soll man sich das »Auferstehen« denken? »Mit was für einem Leibe kommen sie«, δέ spezialisiert das allgemeine πῶς; die Gegner meinen natürlich: wie soll man sich ihr Aussehen denken, ihr Leib ist ja verwest! An eine andre Art von Leib denken sie gewiß noch nicht, aber P.[aulus], der schon weiß, wo er hinaus will, läßt sich die Frage von ihnen so stellen, daß sie zu seiner Antwort paßt.“

¹²¹ „Die Anrede »du Narr« Lk 12₂₀ ist unverhältnismäßig hart, namentlich da P.[aulus] die Kenntnis einer sehr schwierigen, dem Griechen zunächst ganz fern liegenden Theorie zu verlangen scheint“, kommentiert Johannes Weiß, S. 368.

vertrauen, so sicher dürfen wir es auch hier. Das ungefähr der Gedanke der allzu knappen und doch auch wieder überladenen Analogie.¹²²

Über die Biologie des Paulus wollen wir hier nicht spekulieren. Aber der Vergleich funktioniert nur unter der folgenden Prämisse, wie auch Johannes Weiß einräumt: „Das Wesentliche ist, daß Gott das neue $\sigma\omega\mu\alpha$ [*sōma*] nicht aus dem Korn herauswachsen läßt, sondern ihm dies $\sigma\omega\mu\alpha$ [*sōma*] verleiht. Das ist von der Pflanze überhaupt nicht zu denken, weder biologisch noch populär. P.[aulus] denkt wieder nicht im Bilde, sondern in der Sache, d. h. er schildert das Schicksal des Samenkorns schon mit Ausdrücken, die vom Prozeß der Auferstehung des Begrabenen hergenommen sind. Er kann eben ein Gleichnis nicht rein durchführen; indem er die Deutung sofort einmischt und vorweg nimmt, raubt er ihm die Beweiskraft.“¹²³

„Aber die Sache ist außerdem noch verdunkelt dadurch, daß ein zweites Bild damit vermischt wird. Dieser neue Auferstehungsleib wird unter der Hand mit einem Kleide verglichen, und der Zustand des Toten vor der Auferstehung daher als »Nacktheit« bezeichnet. Dies paßt nun auf das Samenkorn vollends nicht – denn inwiefern sollte es »nackt« sein?¹²⁴ Die Übersetzung »ein bloßes Korn« verdeckt die Schwierigkeit durch einen deutschen Sprachfehler; man will sagen: »bloß durch ein Korn«. Nun ist aber $\gamma\upsilon\mu\nu\acute{o}\varsigma$ [*gymnos*] hier gebraucht, weil es in diesen Zusammenhängen ein term.[inus] techn.[icus] ist, wie wir aus II [Korinther] 5 3 sehen, wo $\gamma\upsilon\mu\nu\acute{o}\varsigma$ [*gymnos*] den leiblosen Zustand nach Ablegung des Leibes im Tode bezeichnet; strenggenommen freilich gehört dazu eine andere Anthropologie als P.[aulus] sie hat, nämlich eine platonisierende: die Seele, wenn sie vom Leibe gelöst wird, ist »nackt«, ihres Leibes entkleidet; aber P.[aulus] bedient sich gleichwohl hier dieses offenbar überlieferten term.[inus] techn.[icus], um den Zustand des Toten zu bezeichnen, der noch nicht sein definitives himmlisches Gewand, den neuen Leib angelegt hat.“¹²⁵

¹²² Johannes Weiß, S. 368–369.

¹²³ Johannes Weiß, S. 369.

¹²⁴ Vgl. dazu auch den Artikel $\gamma\upsilon\mu\nu\acute{o}\varsigma$ bei Bauer/Aland, Sp. 334–335; hier Sp. 335 unter 4. „ $\gamma\upsilon\mu\nu\acute{o}\varsigma$ $\lambda\acute{o}\chi\kappa\omicron\varsigma$, e.[in] *nacktes Korn*, womit dem Weizenkorn ein Beiwort verliehen ist, das eig[en]tl.[ich] nur auf d.[ie] m.[it] ihm verglichene leiblose Seele paßt **IKor 15³⁷**“.

¹²⁵ Johannes Weiß, S. 369–370.

Wir werden darauf im nächsten Abschnitt dieses Paragraphen, wenn wir uns mit dem Text aus 2. Korinther 5 befassen, genauer zurückkommen.¹²⁶

- v. 39–41 In v. 39–41 wechselt das Anschauungsmaterial, nicht aber das Thema. „Nachdem P.[aulus] durch jene Analogie den Leser darauf vorbereitet hat, daß es auch noch ganz andere, hier auf Erden ungeahnte Existenzformen gibt, greift er jetzt aus der Fülle des κόσμος [*kosmos*] eine Anzahl von Beispielen heraus, aus denen die unbegreifliche, reiche Mannigfaltigkeit, die vielen Möglichkeiten, die es in Gottes Welt gibt, erhellen.“¹²⁷
- v. 39 Der verbindende Begriff in v. 39 ist die σάρξ (*sarx*), ein Wort, das sich nicht leicht im Deutschen wiedergeben läßt, zumal wenn die Übersetzung die verschiedenen bei Paulus belegten Verwendungsmöglichkeiten umgreifen soll. Mit der Grundbedeutung »Fleisch« kommt man hier recht weit (an vielen andern paulinischen Belegstellen für σάρξ [*sarx*] sieht die Sache anders aus). Paulus redet demnach vom Fleisch der Menschen, der Herdentiere, der Vögel und der Fische. Im Unterschied zu κρέας (*kreas*) ist bei σάρξ (*sarx*) immer das Fleisch lebendiger Wesen im Blick, nicht das Fleisch, das gegessen wird. Die These des Paulus ist, daß die σάρξ (*sarx*) der genannten Arten eine unterschiedliche ist. Wir verstehen, was er meint, fragen nicht nach seinen oder unsern biologischen Kenntnissen und gehen zum nächsten Begriff über.
- v. 40 In v. 40a wechselt Paulus von σάρξ (*sarx*) zu σῶμα (*sōma*), um die himmlischen und die irdischen »Körper« voneinander zu unterscheiden, nur um gleich in v. 40b auf die unterschiedliche δόξα (*doxa*) der Himmelskörper zu sprechen zu kommen. Der Ausdruck »Himmelskörper« ist mir hier unbedacht in die Feder geflossen, ich ziehe ihn auch sofort wieder zurück, schreibt doch Johannes Weiß: „Die Übersetzung »Himmelskörper« (Heinr.[ici]) ist hier ganz unangebracht, da es sich dem ganzen Zusammenhang nach um beseelte Leiber handelt. Der starke Gegensatz (ἀλλά [*alla*]) ist auffallend, da ja vorher gar keine Identität behauptet war; schwierig ist, wie von den σώματα ἐπίγεια δόξα [*sōmata epigeia doxa*] ausgesagt werden kann, denn im Folgenden bedeutet δόξα [*doxa*] den strahlenden Lichtglanz (der Gestirne), der doch bei den σώματα ἐπίγεια [*sōmata epigeia*] gerade nicht vorhanden ist, wie denn δόξα [*doxa*]

¹²⁶ Vgl. einstweilen den einschlägigen Artikel im RAC: *Alois Kehl*: Art. Gewand (der Seele), RAC 10 (1978), Sp. 945–1025.

¹²⁷ *Johannes Weiß*, S. 370.

bei P.[aulus] überhaupt etwas allem Irdischen total Fremdes und Entgegengesetztes ist.¹²⁸

In v. 41 wird dann die δόξα (*doxa*) von Sonne, Mond und den anderen Sternen miteinander verglichen. Die Gestirne – wir sahen es eben schon – erscheinen hier nicht als »Himmelskörper«, sondern als Lebewesen, wie dies auch in manchen zeitgenössischen Philosophenschulen gang und gäbe war. Die Korinther brauchten sich darüber also einmal nicht zu wundern. v. 41

Mit dem οὐτως (*houtōs*) in v. 42 zieht Paulus sodann die Folgerung für das Thema Auferstehung: „So (ist) es auch mit der Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird auferweckt in Unvergänglichkeit.“ Johannes Weiß sagt dazu: „wenn schon Gottes Schöpfung eine so reiche Wunderfülle zeigt, wie sollte er nicht in seiner καινή κτίσις [*kainē ktisis*] etwas völlig Neues schaffen können!“¹²⁹ Das ist nun eine Aussage, die über das in 1Thess 4,13–18 Gesagte eindeutig hinausführt: Von diesem Aspekt war im 1. Thessalonicherbrief mit keinem Wort die Rede gewesen. Die Erwägung wird erst im 1. Korintherbrief wegen der Auferstehungsleugner in Korinth erforderlich. v. 42

Sie wird in den Versen 43–44a weitergeführt und präzisiert: „Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft. Es wird ein psychischer Leib gesät, es wird ein pneumatischer Leib auferweckt.“ Hier führt Paulus eine recht ungewöhnliche Terminologie ein: Der irdische Leib des Menschen wird als »psychischer Leib« bezeichnet, der himmlische Leib dagegen als »pneumatischer Leib«. Wir können dem in dieser Vorlesung nicht im einzelnen nachgehen. v. 43–44a

v. 44b bringt dann die neue These: „Wenn es einen psychischen Leib gibt, gibt es auch einen pneumatischen“, die im folgenden mit einem Schriftzitat begründet werden soll. Dabei handelt es sich um ein Zitat aus Gen 2,7, in dem es um Adam geht, der uns in diesem Kapitel schon begegnet ist, vgl. v. 22 und unsere Auslegung dazu.¹³⁰ Hier wie dort werden Adam und Christus einander gegenübergestellt. Dort war davon die Rede, daß mit Adam der Tod über die Menschen kam, Christus jedoch der »Erstling« der Entschlafenen ist. Hier geht es um den »psychischen v. 44b

¹²⁸ Johannes Weiß, S. 370. (Das kursiv Gesetzte im Original gesperrt gedruckt.)

¹²⁹ Johannes Weiß, S. 371.

¹³⁰ Die Auslegung findet sich oben auf S. 133–136. Was den Adam im Schriftzitat angeht, darüber gleich mehr.

Leib«, der für Adam und seine Menschen charakteristisch ist, und um den pneumatischen Leib, den Christus bei der Parusie verleihen wird.

v. 45 Zunächst wird in v. 45 Gen 2,7 nach der LXX zitiert. Da lesen wir:

καὶ ἔπλασεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς καὶ ἐνεφύσησεν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ πνοὴν ζω- ῆς, καὶ ἐγένετο ὁ ἄνθρωπος εἰς ψυ- 5 χὴν ζῶσαν.	Und Gott formte den Menschen, Staub aus Erde, und er hauchte in sein Gesicht den Hauch des Le- bens, und der Mensch wurde zu einem lebendigen Wesen. ¹³¹
---	---

5R

Stauend stellen wir fest, daß von Adam¹³² an dieser Stelle der Septuaginta gar keine Rede ist.¹³³ Paulus bezieht sich ohnehin nur auf das letzte Stück des Verses, die Zeilen 4–5, wo es heißt:

καὶ ἐγένετο ὁ ἄνθρωπος εἰς ψυχὴν ζῶσαν.

Daraus macht Paulus nun:

ἐγένετο ὁ πρῶτος ἄνθρωπος Ἀδὰμ εἰς ψυχὴν ζῶσαν.

Wenn wir die über die Quelle Gen 2,7 hinausgehenden Elemente fett setzen, sieht das so aus:

ἐγένετο ὁ **πρῶτος** ἄνθρωπος **Ἀδὰμ** εἰς ψυχὴν ζῶσαν.

Das sind die entscheidenden Elemente des Zitats, die Paulus für sein Beweisziel braucht, und die fügt er in seine Vorlage ein. Paulus will – wie schon in v. 22 (terminologisch dann gleich in v. 47) – den ersten Menschen Adam dem letzten Menschen Christus gegenüberstellen. Sei-

¹³¹ Den im hebräischen Text zugrundeliegenden Vers übersetzt Claus Westermann wie folgt: „da formte Jahwe Gott den Menschen aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Lebensatem; so wurde der Mensch ein lebendes Wesen“ (*Claus Westermann: Genesis. I. Teilband: Genesis 1–11, BKAT I/1, Neukirchen-Vluyn 1974, S. 249*). Die hebräische Fassung versage ich mir an dieser Stelle, da sie für unsere Diskussion nichts austrägt.

¹³² Unergiebig für unsere Passage ist der einschlägige Artikel von *Joachim Jeremias*: Art. Ἀδὰμ, ThWNT I (1933), S. 141–143. Unergiebig ist ebenfalls *Dietrich-Alex Koch*: Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus, BHTh 69, Tübingen 1986, S. 218–219.

¹³³ Richtig stellt Werner Georg Kümmel fest: „Paulus fügt in das Zitat aus Gen 2,7 die entscheidenden Worte πρῶτος und Ἀδὰμ ein und zeigt damit, daß er von dem Gegensatz von πρῶτος und ἔσχατος Ἀδὰμ ausgeht und darum v. 45 b als *sichere* Folgerung aus dem in Gen 2,7 vom ersten Adam Gesagten angesehen wissen will“ (*Werner Georg Kümmel* im Anhang zum Lietzmannschen Kommentar [vgl. die bibliographischen Angaben oben S. 88, Anm. 155], S. 195).

ne Vorlage bietet ihm aber weder den »ersten« (πρῶτος [*prōtos*]) noch den »Adam«, das ist keine hinreichende Basis für das weitere Argument.

Es ist nicht nur an dem, daß Paulus das Zitat nach Gutdünken verändert, sondern er deutet es auch „völlig“ um, wie Hans Conzelmann ausführt: „1. Durch die Einführung von πρῶτος [*prōtos*] wird »der Mensch« typologisch gedeutet. 2. Durch die Einfügung von »Adam« ist sein Charakter als »Urmensch« angedeutet. 3. Durch die Antithese ψυχή [*psychē*] – πνεῦμα [*pneuma*], die im alttestamentlichen Text durch nichts angedeutet ist, erscheint Adam als *Antityp*. Dieser Gedanke wird dann weiterverfolgt, bildet also die Pointe. Es muß beachtet werden, daß Paulus V. 45 b wie einen Teil des Schriftwortes hinzusetzt.“¹³⁴

Wir können in diesem Zusammenhang diesen Zitiergewohnheiten des Paulus – die den unsrigen nicht entsprechen – im einzelnen nicht nachgehen. Ich verweise etwaige InteressentInnen auf mein für das kommende Sommersemester 2016 geplante Hauptseminar.¹³⁵

In v. 46 wird der Gegensatz aus v. 44a zwischen pneumatischem und psychischem Leib aufgenommen und im Licht von v. 45 präzisiert: „Aber nicht zuerst der pneumatische, sondern der psychische, danach der pneumatische.“ Im Blick auf die Auferstehungsleugner muß Paulus klarstellen, daß der pneumatische Leib noch nicht in Sicht ist; ihn erlangt der Mensch erst bei der Parusie, aber keineswegs schon jetzt. Im irdischen Leben ist der vielmehr dem psychischen Leib verhaftet. Dasselbe Schema findet sich auch Phil 3,20–21: Unser πολίτευμα (*politeuma*) ist im Himmel – aber wir können es noch nicht antreten; wir erwarten den Herrn Jesus Christus vom Himmel her, der unsern Leib umgestalten und dem seinigen anverwandeln wird (das ist im Futur formuliert!).¹³⁶

v. 46

Über die Versgruppe 47–48 haben wir schon gesprochen; ich setze das Schema der Übersichtlichkeit noch einmal hierher:¹³⁷

v. 47–48

¹³⁴ Hans Conzelmann, S. 337. (Das kursiv Gesetzte im Original gesperrt gedruckt.)

¹³⁵ Dieses hat den Titel *Kümmert sich Gott etwa um die Ochsen?* (1Kor 9,9b). *Schriftauslegung bei Heiden, Juden und Christen* und ist unter anderem von der Auslegungskunst des Apostels veranlaßt. Es soll dabei erforscht werden, wie dessen Methoden sich im Rahmen der heidnischen und jüdischen Vorgaben ausnehmen.

¹³⁶ Im griechischen Original:

20 ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει,
ἐξ οὗ καὶ σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν,

21 ὃς μετασχηματίζει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν
σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ
κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ δύνασθαι αὐτὸν καὶ ὑποτάξει αὐτῷ τὰ πάντα.

¹³⁷ Vgl. dazu oben S. 135.

- 47 ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός,
ὁ δεύτερος ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ.
48 οἷος ὁ χοϊκός, τοιοῦτοι καὶ οἱ χοϊκοί,
καὶ οἷος ὁ ἐπουράνιος, τοιοῦτοι καὶ οἱ ἐπουράνιοι.
- 47 Der erste Mensch (war) aus staubiger Erde,
der zweite Mensch vom Himmel.
48 Wie der Staubige, so auch die Staubigen;
wie der Himmlische, so auch die Himmlischen.

Ich bin besonders stolz auf die Übersetzung des χοϊκός (*choikos*) mit »staubig.« Das Problem der Übersetzung rührt her von Z. 1 in v. 47. Normalerweise kann man χοϊκός (*choikos*) mit »irdisch« übersetzen, aber wenn das Adjektiv neben »Erde« erscheint, wird es mit »irdisch« schwierig: Wie die Fortsetzung zeigt, wollte Paulus hier keine Tautologie produzieren.

In diesen beiden Versen bringt Paulus die Adam-Christus-Typologie zum Abschluß. Adam, der erste Mensch, war aus staubiger Erde; die Menschen nach Adam sind in gleicher Weise zu charakterisieren: Sie sind aus Staub und werden wieder zu Staub. Der zweite Mensch, Christus, dagegen ist vom Himmel: „wie der Himmlische, so auch die Himmlischen.“ Die adamtische Menschheit ist vom Tod gezeichnet. Den Christen steht der Himmel offen – aber erst ab der Parusie, jetzt noch nicht.

Paulus „steht klar in einer vorgegebenen exegetischen Tradition. Denn aus dem atl. Text läßt sich diese Exegese nicht gewinnen, und andererseits ist sie von Paulus nicht frei geschaffen. Allerdings formt er seine Tradition nach seiner eigenen Christologie und Eschatologie selbständig um.“¹³⁸

- v. 49 Der v. 49 bringt das erlösende Fazit: „Und so, wie wir das Bild des Staubigen getragen haben, werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“ Das ist die letzte Konsequenz aus der Adam-Christus-Typologie und zugleich das Ergebnis dieses fünften Abschnitts.

* * *

¹³⁸ Hans Conzelmann, S. 338.

Am Ende des fünften Abschnitts angelangt, fassen wir die Ergebnisse zur Eschatologie des Paulus aus 1Kor 15,35–49 zusammen:

Zusammenfassung

1. Der fünfte Abschnitt, 1Kor 15,35–49, bringt Neues im Vergleich zu 1Thess 4,13–18.
2. Paulus widmet sich hier erstmals der Frage, *wie* πῶς (*pōs*) die Toten auferstehen.
3. Er hat einsehen müssen, daß die korinthische Kritik an seinem Thessaloniker-Brief-Konzept berechtigt war: So einfach – wie es ihm damals bei Abfassung des 1. Thessalonicherbriefs schien – liegen die Dinge nicht!
4. Zur Lösung des Problems bemüht er die Adam-Christus-Typologie, die er an entscheidender Stelle mit einem Schriftbeweis aus Gen 2,7 untermauert.
5. Dem staubgeborenen ersten Adam folgen seine staubgeborenen Nachfahren in den notwendigen Tod. Dem himmlischen zweiten Adam, Christus, *werden* die himmlischen Nachfahren *dereinst* (bei der Parusie) in das Leben folgen.
6. Zu diesem Zweck müssen sie ihren derweil noch staubigen Körper mit einem himmlischen vertauschen.
7. Wie das geht, verrät Paulus erst in 2Kor 5, einem Text, dem wir uns nach Weihnachten am Schluß des Semesters noch widmen werden.

(21. XII. 2015 um 20.55 Uhr)